Millionen-Projekt nimmt Form an

Kläranlage in Schönthal wird saniert und erweitert – Verbesserung der Gewässerqualität

Von Theresia Schindler

Die Baustelle aus der Luft betrachtet.

Fotos: Theresia Schindler/Thomas Preißer

Schönthal. Aktuell das größte Vorhaben in der Gemeinde sind die Sanierung und Erweiterung der Kläranlage in Schönthal. Die Planungen laufen bereits seit mehr als zwei Jahren und wurden im Dezember 2021 konkretisiert. Damals bezifferte das Ingenieurbüro BBI aus Regensburg die Gesamtkosten auf vier Millionen Euro. Der Wermutstropfen: Die Gemeinde kann auf keine Fördermittel hoffen. Sie muss diese Kosten von den Benutzern des Kanals einfordern: Zum einen über einen sogenannten Verbesserungsbeitrag (bei bestehenden Gebäuden), den Herstellungsbeitrag bei Neubauten und zum anderen über Gebühren, die entsprechend erhöht oder angepasst werden müssen.

Das Konzept der Sanierung der Schönthaler Kläranlage stellten im Dezember 2021 Ingenieur Christensen und Benedikt Brandstetter vom BBI-Ingenieurbüro aus Regensburg vor. Die erste Kläranlage in Schönthal wurde 1989 in Betrieb genommen. Die mechanisch-biologische Kläranlage besaß eine Ausbaugröße von 4000 Einwohnerwerten und bestand im Wesentlichen aus einer mechanischen Vorreinigung, einem belüfteten Abwasserteich, einem Nachklärteich und einem Schönungsteich.

Anlage wird vergrößert

Die Erlaubnis zur Einleitung in die Schwarzach endet gemäß aktuellem Wasserrechtsbescheid Ende dieses Jahres. Da die „alte" Anlage aus dem Jahr 1989 nicht mehr den nun geltenden Anforderungen entsprach, musste etwas unternommen werden. Aufgrund der geplanten Ableitung der Kläranlage Hiltersried nach Schönthal wird diese zudem auf die zukünftige Ausbaugröße von rund 3400 Einwohnerwerten erweitert. Die neue Anlage arbeitet allerdings wesentlich effizienter. Es wurde folgende Berechnung aufgestellt: 2200 EW-Ist-Belastung Schönthal, 470 EW-Ist-Belastung Hiltersried, 250 EW-Rückbelastung Schlammwasser und 400 EW = zehn Prozent Zukunftsreserve.

Nach durchgeführter Bedarfsermittlung und Betrachtung verschiedener Sanierungsvarianten wurde der Neubau einer biologischen Abwasserreinigung mit zwei Belebungsbecken und einem Nachklärbecken beschlossen. Außerdem eine neue Sandfanganlage, eine neue Ablaufmengenmessung und wegen der Einleitung in die Schwarzach vor dem Eixendorfer See eine Phosphateliminierungsanlage. Nach dem Neubau der Abwasserreinigung wird der belüftete Abwasserteich für die Schlammspeicherung umgebaut. Diese soll künftig mittels mobiler Schlammentwässerung durch einen Dienstleister erfolgen. Der entwässerte Schlamm wird voraussichtlich anschließend der thermischen Verwertung zugeführt.

Für den ordnungsgemäßen Betrieb und Unterhalt der Kläranlage muss auch das Betriebsgebäude erweitert und umgebaut beziehungsweise saniert werden. Es wird mit einem den Anforderungen entsprechenden Untersuchungslabor für die Kontrolle und Überwachung der Ablaufwerte ausgestattet. Daneben kommt ein etwas kleineres Gebäude als Neubau hinzu. Sicherheit ist bei dieser Anlage oberstes Gebot. Es müssen alle Vorgaben strikt eingehalten werden – selbst wenn das eine Stange Geld kostet.

Thomas Preißer, Fachkraft für Abwassertechnik (Klärwärter), vor dem im Bau befindlichen Belebungsbecken, dem Herzstück der ganzen Anlage.

Auf diesem Foto sieht man die riesigen Dimensionen der Betonbauwerke: im Vordergrund das runde Nachklärbecken, im Hintergrund das Belebungsbecken.

Voll im Zeitplan

Die Baumaßnahme Kläranlage Schönthal liegt voll im Zeitplan: Baubeginn war im August vergangenen Jahres, die Fertigstellung soll bis zum Jahresende 2023 erfolgen. Nach der Inbetriebnahme der neuen Abwasseranlage Schönthal erfolgen der Bau und der Anschluss der Ableitung Hiltersried.

Thomas Preißer ist seit 2004 Klärwärter bei der Gemeinde Schönthal. Er wurde von Beginn an in die ganze Thematik miteinbezogen, von ihm kommen auch so manche praktische Vorschläge, die man gerne aufnimmt. Er dokumentiert auch die Fortschritte beim Bau der neuen Kläranlage in Bildern. Mit den Bauarbeiten wurde die Firma Johann Wutz aus Altenmarkt beauftragt. Sie arbeitet seit August auf der Baustelle mit sieben bis zwölf Leuten. Alle Betonteile wurden vor Ort angefertigt. Winterruhe gab es keine.

Bis die neue Kläranlage in Betrieb geht, läuft die alte noch. Diese war jedoch nicht steuerbar – alles ging rein mechanisch. Bei der neuen Anlage ist wesentlich mehr Technik dabei – die hohen Anforderungen und Vorgaben müssen erfüllt werden. Bei der neuen Kläranlage handelt es sich um eine „Belebungsanlage mit intermittierender Denitrifikation", so der Fachausdruck. Das Grundstück, auf dem die alte Kläranlage stand, bleibt in seiner Größe gleich. Der Grundstücksstreifen, der im Anschluss im Rahmen der Flurbereinigung dazu erworben wurde, kann wegen der Möglichkeit eines Jahrhunderthochwassers nicht bebaut werden. Die Entfernung zur Schwarzach beträgt circa 80 Meter.

Viele Erdarbeiten gehören dazu.

Kein Nachklärteich mehr

Da man in der neuen Anlage keinen Schönungsteich und keinen Nachklärteich mehr benötigt, wurden auf deren Platz die bereits jetzt zu sehenden Betonbauten errichtet. Auf der Großbaustelle sieht man ein großes rundes Betonteil – dabei handelt es sich um das Nachklärbecken, in dem die letzte Reinigung des Abwassers erfolgt, bevor es in die Schwarzach eingeleitet wird. Kurz davor gibt es noch ein sogenanntes Auslaufwerk. Hier wird die Wassermenge, die in die Schwarzach läuft, genau unter die Lupe genommen und gemessen. Je nach Menge muss die Gemeinde an das Wasserwirtschaftsamt eine Gebühr entrichten.

Bürgerinfo im Mai

Das große Becken mit zwei Kammern, das derzeit fertiggestellt wird, ist das Belebungsbecken. Klärwärter Thomas Preißer nennt es das Herzstück der Kläranlage.

Als Nächstes geht es an die Feinarbeiten. Die Ausschreibungen für die technischen Anlagen laufen derzeit – ob die veranschlagten Kosten von vier Millionen gehalten werden können, weiß man jetzt noch nicht. Die Edelstahlpreise sind stark angestiegen, so dass man vorsichtig ist mit solchen Aussagen. Der große belüftete Abwasserteich, wie er jetzt zu sehen ist, bekommt eine andere Verwendung. Er wird für die Schlammspeicherung umgebaut.

Bürgermeister Ludwig Wallinger informierte in der jüngsten Gemeinderatssitzung, dass das beauftragte Kommunalbüro zur Errechnung und Abwicklung der Gebühren im April 2023 verschiedene Lösungsbeziehungsweise Berechnungsvorschläge vorlegen werde. Der Gemeinderat müsse sich dann für einen der Vorschläge entscheiden. Diesen Beschluss werde er den Bürgern bei der Bürgerversammlung im Mai dieses Jahres mitteilen. Bis dahin hofft er, dass er Zahlen nennen kann.